

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1937

152 (28.12.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-898201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-898201)

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Elsfleth, den 28. Dezember 1937

Tages-Beiger

©-Ausgang: 8 Uhr 43 Min. ©-Untergang: 4 Uhr 14 Min.

Schwasser:

11.00 Uhr Vorm. — 11.40 Uhr Nachm

29. Dezember: — 1 Uhr Vorm. — 12.30 Uhr Nachm.

* Im Laufe dieser Woche wird erstmalig von Schweden ein Dampfer mit Holzladung für die Imprägnieranstalt erwartet.

* Welche Postwertzeichen sind vom 1. Januar 1938 ab noch gültig? Wie bekannt, werden mit Ablauf des 31. Dezember 1937 zahlreiche frühere Ausgaben von Postwertzeichen unzulässig. Nachstehend sind die Postwertzeichen aufgeführt, die vom 1. Januar 1938 ab zur Freimachung von Postsendungen verwendet werden können. Gindenburg (Medaillon-Kopfbild) zu 4, 5, 12, 15, 25, 40, 50 Pf (Ausgabe 1932), 1, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 30, 40, 50, 60, 80, 100 Pf (Ausgabe 1933), Führer-Markenblock 6 Pf (ungezähnt, gezähnt und geschliffen), Führer-Markenblock 6 Pf mit Aufdruck „Reichsparteitag Nürnberg 1937“, Braune-Band-Marke von 1937 mit rotem Ueberdruck zu 42 Pf, 4 Jahre Reichsluftschutzbund zu 3, 6, 12 Pf. Von besonderen Wertzeichen sind weiterhin noch gültig: Burg Reinstein 1 Mark, Ansicht von Köln 2 Mark und 2 Mark, Marienburg 3 Mark, Dom zu Speyer 5 Mark, Schiffsbilder der Winterhilfswerk-Freimarken zu 3, 4, 5, 6, 8, 12, 15, 25, 40 Pf und Luftpostmarken Adler im Flügel um die Erde zu 5, 10, 15, 20, 25, 40, 50, 80, 100 Pf, Flugzeug und Bildnis von Hindenburg 2 Mark und Zepplin 3 Mark. Von den Postkarten behalten Gültigkeit die Ausgaben: Gindenburg (Medaillon-Kopfbild) zu 5, 6, 15 Pf, Festpostkarte zum Reichsparteitag 6 Pf, Reichsbauernntag und Erntedankfest 6 Pf und Winterhilfswerk-Postkarte 6 Pf.

* Teueres Vehrgehd für Frau Haase. Kürzlich erschien bei der Kreisparafise in Wangen eine Frau, die nach Vorlage eines Bündels von 50-Mark Scheinen feststellen mußte, daß von ihren 2500 Mark nur noch 900 Mark gültig waren. Die Frau kam nun am Tage vor Heiligabend wieder zur Wand und brachte abermals eine größere Anzahl Geldscheine, die sie zu Hause verwahrt hatte. Auch diesmal mußte ihr mitgeteilt werden, daß davon 400 Mark unzulässig waren. Dies ist eine bittere Lehre für alle, die ihr Geld im Strumpf sparen und zudem keine Zeitung lesen. In diesem einen Fall ist also ein Schaden von genau 2000 Mark entstanden, wobei nicht einmal der Zinsverlust eingerechnet ist.

* Je langsamer desto rechter! Die neue Straßenverkehrs-Ordnung im Volksmunde. Die neue Straßenverkehrs-Ordnung ist kein Buch mit sieben Siegeln. Sie verzichtet auf jede bürokratische Geheimhaltung; in klarer und allgemeinverständlicher Sprache wendet sie sich an jedermann; an den Generaldirektor in seiner Luxuslimousine wie an den Kamerad Radfahrer und Reiter auf Schusters Kappen. Kaum waren aber die ersten Ausgaben der Straßenverkehrs-Ordnung an die Öffentlichkeit gelangt, als sich ihrer schon der Volksmund bemächtigte und begann, aus den Paragrafen Schlagworte zu prägen. Eins davon, das ist schon jetzt fester, wird in den allgemeinen Sprachgebrauch des Verkehrs eingehen, denn es sagt eine ganze Serie von Einzelanweisungen, die verschiedene Gruppen von Verkehrsteilnehmern betreffen, in einem einzigen kurzen Satz zusammen, der noch dazu den Vorzug hat, den Kern der Sache zu treffen: „Je langsamer desto rechter“ lautet die Parole, und in der Tat: der moderne Schnellverkehr der Straßen verlangt gebieterisch, daß scharf rechts gefahren wird, ohne Ausnahme! Je langsamer das Fahrzeug, umso strenger das Gebot des Rechtsfahrens. Wer sich ganz genau unterrichten will — und das wird wohl in Zukunft jedermann müssen! — verleihe sich in die entsprechenden Abschnitte der Straßenverkehrs-Ordnung; für den hellen Kopf besagt das eine Schlagwort allerdings schon eine ganze Menge: Je langsamer umso rechter.

* Seife aus Kohle. Stein- und Braunkohle sind die Ausgangsstoffe für eine große Anzahl wertvoller Erzeugnisse, auf die keine Wirtschaft mehr verzichten kann. Wir brauchen nur an das Synthetische Benzin zu denken, wir erinnern an das Buna oder an die verschiedenen Kunststoffe. Kohle ist die Basis für die herrlichen, schönsten und besten deutschen Farben. Aus der Kohle werden eine Fülle von Medikamenten gewonnen. Jetzt hat ein westdeutsches Werk von der Kohle aus ein synthetisches Fett geschaffen, das sich ausgezeichnet für die Herstellung der verschiedensten Seifen eignet. Dieses Fett ist verarbeitetes Paraffin. Paraffin fällt aber wieder bei der Benzin-Synthese an. Es ist also ein rein deutsches Erzeugnis. Die oben erwähnte Firma erzeugt heute bereits 20 000 Tonnen Industriefett. Alle Seifen, die aus diesem Fett angefertigt werden, gleichen den Seifen, die nach dem bisherigen Verfahren produziert werden. Für den erfahrenen Seifenmacher ist es sehr schwer, die alte von der neuen Seife zu unterscheiden. Da sie bereits in den Handel Eingang gefunden hat und flotten Absatz findet, ist von der Verbraucherschaft her schon bescheinigt, daß die Kohlen-Seife in ihrer Güte und Verwendbarkeit in nichts der sonstigen Seife nachsteht. Volkswirtschaftlich ist die neue Erzeugnisse von größter Bedeutung. Wir führen im Durchschnitt jährlich 1 Million Tonnen Ole und Fette ein, um die bei uns vorhandene Fettlücke zu schließen. 25 Prozent dieser Einfuhr ging in die Seifenherstellung. Ähnlich können wir, wenn wir bei der gleichen Einfuhr bleiben, diese 25 Prozent für industrielle Zwecke verwenden. Die Fettlücke ist auf jeden Fall kleiner geworden. Und das ist die Hauptfrage. Wieder darf der deutsche Chemiker voller Stolz auf einen unerhörten, seinem Volk geleisteten Dienst blicken.

* Nordenham. Das Opfer eines tragischen Fehltritts wurde ein hier wohnhaftes junges Mädchen. Beim Besuch in einem fremden Haus stürzte die Unglückliche infolge Verwechslung in den Türen die Kellertreppe herunter, wobei sie sich so schwere Verletzungen zuzog, daß sie nach achtstündigen schweren Krankenlager im hiesigen Krankenhaus starb. Der Fall ist um so tragischer, als das junge Mädchen eine betagte Mutter und Großmutter betreute.

* Blumenthal. Während ein großer Teil der Mitglieder der hiesigen Feuerlöschpolizei einem verstorbenen Wehrkameraden das letzte Geleit gaben, wurde in der Langenstraße ein Schadenfeuer entdeckt. In der Oberwohnung des Geschäftshauses von Bäckermeister Warden war ein Brand ausgebrochen, das sich bis zum Dachboden hinauf entwickelt hatte und mit einer zusammengebrochenen Decke, eingerissenem Mauerwerk und Wasserfäden recht beträchtliche Werte vernichtete. Die Feuerlöschpolizei war mit gewohnter Schnelligkeit zur Stelle, ging mit Rauchmasken ausgerüstet gegen den Brandherd vor und konnte noch mit gutem Erfolg einer weiteren Ausdehnung des Feuers vorbeugen.

* Diepholz. Der Schachtmeister Reinhold Thiele, der bei Gleisarbeiten beschäftigt war, wurde vom fahrplanmäßigen D 94 vor den Augen seiner Arbeitskameraden überfahren und zerschüttelt. Offenbar hat er im dichten Nebel die Warnung des Sicherheitspostens nicht wahrgenommen.

* Teufelsmoor. In den hiesigen Moorbüchern trifft man selten altertümliche, mit seltsamen Schnitzereien versehene Möbelstücke, deren Wert, von den Besitzern sehr oft unterschätzt wird. Ein Moorbewohner hatte vor längeren Jahren auf einer Versteigerung in der Gegend von Bremerörbe eine große Truhe für 10 RM gekauft, die er als Koffer für den Gebrauch benutzte. Als diese jedoch aus den Fugen zu gehen drohte und besondere Reparatur der Besitzer nicht mehr anwenden wollte, entschloß er sich, das Holz als Brennholz zu verwenden. Die Truhe wanderte deshalb auf den Hof. Eines Tages erschien auf dem Hof ein Händler, der dem erkauchten Moorbewohner 90 RM Nutzen bot, was natürlich sofort angenommen wurde. Die Truhe wurde nach Bremerhaven befördert. Für den Händler selbst wird auch wohl noch ein kleiner Nutzen übrig bleiben.

* Solingen. Ein tragisches Geschick ereilte die Ehefrau Pauline Korte in Solingen-Gräfrath am Tage der Feier ihrer goldenen Hochzeit. Mit der ganzen Nachbarschaft und einem großen Freundeskreis war das Jubelpaar Korte im „Jägerhof“ zu einer öffentlichen Feier versammelt, die mit der Jubeltrauung eingeleitet wurde und hinterher allerhand fröhliche Unterhaltung bot, an der auch das Ehepaar Korte lebhaften Anteil nahm. Gegen Mitternacht eröffnete dann das Jubelpaar den allgemeinen Tanz mit einem Solotanz. Kaum war Frau Korte, die bis dahin froh und munter war, zu ihrem Sessel zurückgekehrt, als sie einen Herzschlag erlitt, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Druck und Verlag: J. Zirt, Elsfl. Haupt-Schriftleitung: Hans Zirt, Elsfl. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirt, Elsfl. DL XI 37: 493 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Um die deutsche Zukunft

D Gibt es Menschen, die nicht darauf bedacht wären, sich gegen Krankheit und Siedum zu schützen und einen vorzeitigen Tod zu vermeiden? Jedermann weiß doch heute das Wesentliche über die sachgemäße Behandlung und Pflege seines eigenen Körpers. Nun sind wir aber als Nationalsozialisten über das Ich zum Wir fortgeschritten, nur den Bestritten steht noch ihr eigenes Selbst im Mittelpunkt ihres Weltbildes, der deutsche Mensch des Dritten Reiches weiß, wir sind alle Bestandteile eines Volkes, sind alle Glieder in der unendlichen Kette der Geschlechterfolge. Sollen wir uns da nicht genau so mit den Fragen der Gesundheitspflege und des Fortlebens unseres deutschen Volkstums befassen wie wir uns bisher um Wohl und Wehe des Einzelkörpers bekümmert haben? Ganz gewiß sollen wir das, ja hierin liegt gerade das Kernstück nationalsozialistischer Denks, denn der Nationalsozialismus hat seine großen Ziele nicht in die Gegenwart gestellt, sondern für die Zukunft ausgerichtet. Es kann aber nur dann überhaupt eine deutsche Zukunft geben, wenn unser Volk gesund und stark forschet.

Die Gesundheitspflege für den Volkstörper heißt aber Bevölkerungspolitik, und sie umfaßt im wesentlichen drei Forderungen: Die Heimerhaltung der Rasse, die Abwehr kranker Erbmassen und nicht zuletzt eine ausreichende Zahl gesunder deutscher Kinder. Denn nach uns werden nur so viele deutsche Menschen, nur so viele Träger deutschen Volkstums da sein, als wir Kinder aufziehen. Wir haben in diesen fast fünf Jahren seit der Machtergreifung viel Neues gelernt über die Schäden der Jassenmischung, über das Gift der Erbkrankheiten, das in unserem Volkstörper sich ausgebreitet hat, aber die Bedeutung der jassenmäßigen Volkserhaltung, die den Schlüssel zu solchem Wissen bilden muß, ist noch zu wenig erkannt worden. Sehr viele wissen nicht, ob Deutschland überdüffert ist oder unter Mangel an Menschen leidet, ob man sich eine Zunahme oder eine Verringerung der Volksdichte wünschen soll, wie sich die Volkszahl auf unsere Lebensverhältnisse, auf die völlige Leistung, die Wirtschaft, die Gesinnung und Haltung, die Außenpolitik auswirkt und was die Erfahrungen der Geschichte dazu zu sagen haben. Noch besteht vielfach die Vereinigungsmöglichkeit, man müßte sich, um davon ein Bild zu bekommen, mühsam durch langweilige Zifferntabellen durcharbeiten. Das trifft aber durchaus nicht zu.

Eine Schrift, die unlängst bei J. F. Lehmann-München erschienen ist: „Dr. Danzer, Geburtentrieg“ (Einzelpreis 1,50 Mark, bei 100 Stück 1,10 Mark) führt den Laien ohne Belästigung mit unnötigen Zahlen in gemeinverständlich Weise ein in das Wesen der Erhaltung des Volkstumbandes und klärt dabei eine ganze Reihe von Irrmeinungen, die sich einer gesunden Bevölkerungspolitik noch entgegenstellen. Der Verfasser setzt der liberalistischen Bevölkerungspolitik von ebendem eine nationalsozialistische entgegen, die auf den Naturgesetzen und den eindeutigen Erfahrungen der Geschichte aufbaut. Es geht hier um Deutschland und um unsere völlige Zukunft, das Buch geht also jeden an und sollte Volkstumb werden.

Sparklub 1931
Gasinot „Zum Deutschen Hause“
Mittwoch, den 29. Dezbr.,
abends 8 1/2 Uhr
Haupt-Versammlung
Nehmungsabgabe
Aufnahme neuer Mitglieder
Verschiedenes

Minna Meineke
geb. Norn
Marlin Mehrlens
Verlobte
Elsfleth, Weihnachten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt:
Martha Kuik
Karl Buck
Elsfleth z. Zt. Oldenburg
Oldenburg
Weihnachten 1937

Elsfleth-Oberrege, 24. Dezember 1937
Seute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig
unser liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter
und Tante
Hermine Lohmüller
geb. W e f e r
in ihrem 88. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Geschwister Lohmüller u. Angehörige
Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 1/4 Uhr vom
Sterbehause aus. Vorher Trauerandacht.

Am 24. Dezember abends, ist unsere liebe,
gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und
Urgrossmutter,
Frau Hinrike Köhne
geb. Brumund
im 83. Lebensjahre, sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Grete Eilers geb. Köhne
Frieda Gieseke geb. Köhne
Mathilde Overbeck geb. Köhne
Else Warneken geb. Köhne
Kapt. **K. Eilers**
Kapt. **K. Overbeck**
Oberamtsrichter Dr. **E. Warneken**
Enkel und Urenkel
Elsfleth, Bremen, Dezember 1937
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 29. Dez.,
um 15 1/2 Uhr vom Trauerhause, Mühlentstr. 63,
aus statt. Vorher Trauerandacht im Hause.

Am Donnerstag, dem 23. Dezember 1937, abends,
entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser
Arbeitskamerad
Johann Langhoop
in Schlüterdeich.
Wir betrauern den Heimgang dieses vor-
trefflichen Mitarbeiters, der seit dem Jahre 1920
auf unserer Werkst tätig war und sich durch
seine Arbeitsleistung, die Treue zum Betriebe
und sein kameradschaftliches Verhalten die
Achtung aller Mitarbeiter erworben hat.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Elsflether Werk A. G.,
Elsfleth/Weser

Für die Sonnabend-Ausgabe bestimmte
Anzeigen wolle man uns möglichst frühzeitig,
spätestens bis Donnerstag abend, aufgeben.
Die Geschäftsstelle